

ch

wild N F O

Herausgeber

Wildtier

Schweiz

INFORMATIONSBLETT

Schafberg-Projekte
Amden

«Acht Jahre interdisziplinäre Forschung mit anwendungsorientierter Fragestellung - allein diese Tatsache ist ein grosser Erfolg.» So freut sich Reinhard Schnidrig von der Sektion Jagd & Wildtiere des BUWAL über die gelungenen Projekte, die in den letzten Jahren nördlich des Walensees durchgeführt wurden. Die interdisziplinären Projekte klärten aus naturschützerischer Sicht verschiedene Aspekte in Bezug auf die Auswirkungen intensiv betriebener Schafalping ab.

Die Resultate zeigen sich etwas zwiespältig. Auf der einen Seite wurden einige der anfangs formulierten Hypothesen bestätigt. Auf der anderen Seite ist die einfache Schlussfolgerung, dass die Schafalping grundsätzlich ein Naturschutzproblem darstellt, nicht zulässig. Vielmehr muss festgestellt werden, dass eine angepasste Schafalping die Artenvielfalt der Pflanzen wenig beeinflusst, ja, dass sie sich - je nach Höhenlage - über das Verhindern der Verbuschung sogar vorteilhaft auswirken kann. Schnidrig sieht da eine klare Herausforderung für die heutigen Schäfer und Alpbesitzer: «Für jedes Gebiet muss die optimale - nicht die maximale - Schafbestossung definiert werden.»

Die einzelnen Fragestellungen

Die Schafberg-Projekte Amden untersuchten Wechselbeziehungen zwischen Wildverbiss, dem Raumnutzungsverhalten von Gämsen und der Sömmerung von Schafen auf Alpweiden oberhalb der Waldgrenze. Eine ideale Versuchssituation ergab sich dadurch, dass die Schafsömmerung im Projektverlauf sukzessive eingeschränkt und schliesslich ganz aufgegeben wurde.

Untersucht wurde, ob es sich bei den im Wald lebenden Gämsen um Tiere mit speziellen Habitatspräferenzen (sogenannte Waldgämsen) handelt oder ob sich die Gämsen vermehrt im Wald aufhalten, weil sie von den Schafen aus ihrem angestammten Habitat verdrängt worden sind. Ausserdem stellte sich die Frage, wie gross allenfalls dieser Verdrängungseffekt sei. Dann war zu klären, ob die Aufgabe der Schafsömmerung zu Veränderungen im Raumnutzungsverhalten der Wildhuftiere führt und ob solche Veränderungen Entlastungen beim Verbiss von Waldbäumen zur Folge haben. Zudem interessier-



IMPRESSUM

Redaktion und Vertrieb

WILDTIER SCHWEIZ
Thomi Pachlatko, Esther Strebel
Strickhofstrasse 39, 8057 Zürich
Tel: 01 635 61 31, Fax: 01 635 68 19
email: wild@wild.unizh.ch
http://www.wild.unizh.ch

erscheint 6 mal jährlich
13. Jahrgang

Auflage

1000 deutsch + 300 französisch

Druck

Studentendruckerei, Uni Zürich

Finanzielle Unterstützung

BUWAL, Bereich Wildtiere
Zürcher Tierschutz
Wildtier Schweiz
Akademie der Naturwissenschaften
Schweiz (scnat)
Schweizerische Gesellschaft für
Wildtierbiologie (SGW)

Offizielles Informationsorgan der
SGW

Alle Rechte vorbehalten.
Nachdruck mit vollständiger
Quellenangabe bei Einsendung von
2 Belegexemplaren gestattet.

te, ob die Artenvielfalt der Pflanzen im Sömmerungsgebiet mit der Reduktion oder Aufgabe der Bestossung zunimmt und ob im Sömmerungsgebiet, nach Aufgabe der Bestossung, vermehrt Sträucher und Bäume heranwachsen. Die genannten Fragestellungen wurden in den folgenden drei Modulen erarbeitet: Waldverjüngung, Huftier-Raumnutzung und Vegetationsentwicklung im Sömmerungsgebiet.

Die wichtigsten Resultate

Die Verbissintensität im Wald nahm am Anfang der Untersuchungsperiode ab und gegen Ende wieder zu. Aufgrund grosser Streuungen ist diese Aussage jedoch statistisch nicht abgesichert - auch konnte keine Querbeziehung zwischen der Entwicklung der Verbissintensität und dem Raumnutzungsverhalten der Gämsen nachgewiesen werden.

Seit der Aufgabe der Bestossung des Schafbergs nutzen Wildhuftiere das Gebiet vermehrt. Über die Herkunft der Tiere, Waldgämsen oder Gratgämsen, können keine eindeutigen Aussagen gemacht werden. Aufgrund der Ganztagesbeobachtungen gibt es jedoch Hinweise, die eher auf eine vermehrte Nutzung durch Gratgämsen deuten. Rudeltiere wandern sowohl aus dem angrenzenden Gebüschwald im Norden als auch aus den Kammlagen im Südosten ein. Seit dem Jahr 2000 werden auf dem Schafberg auch Steinböcke beobachtet.

Die vegetationskundlichen Erhebungen der Ausgangslage zeigen, dass die frühere Nutzung des Schafbergs infolge der freien Weideführung und zu hohem Besatz übernutzt war. Nach der Reduktion und Aufgabe der Schafsömmerung konnte eine deutliche Zunahme der Artenvielfalt nachgewiesen werden. Bereits im dritten Jahr nach Aufgabe der Sömmerung nahm die Artenzahl gegenüber dem Höchststand vom Vorjahr aber wieder leicht ab, was vor allem dem Rückgang von lichtbedürftigen Arten zuzuschreiben ist.

Empfehlungen

Aus den Ergebnissen der floristischen Untersuchungen kann geschlossen werden, dass die Nutzung der Schafalp in den letzten Jahren unangepasst und nicht nachhaltig war (freier Weidegang, zu hoher Besatz). Die Resultate zeigen weiter, dass mit etwa 200 Schafen eine angepasste Nutzung möglich gewesen wäre, wobei die gesamte Alpweide zumindest in mehrere Weidekoppeln aufgeteilt werden müsste (geregelt Umtriebsweide). Die durch die Aufgabe der Bestossung ausgelösten Veränderungen der Vegetation und der Raumnutzung von Wildtieren sind noch nicht beendet. Deswegen können die meisten der vorgestellten Ergebnisse nicht als abschliessend gesichert beurteilt werden. Die Erhebungen in den Dauerflächen sollten deshalb weitergeführt werden. Wünschenswert wäre auch der Vergleich der vorliegenden Resultate mit jenen aus Projekten anderer Regionen. Dadurch könnten die Resultate der Schafalp Amden besser verstanden werden.

Schafsömmerung im Wandel

An einer BUWAL-Informationstagung am 12. November wurde das Thema der ökologischen Schafsömmerung diskutiert.

Die Tagungsunterlagen stehen unter der folgenden Adresse zur Verfügung:

www.umwelt-schweiz.ch/buwal/de/news/artikel/20041112/01226/

Weitere Informationen

Schlussnummer des Schafberg-Bulletins

Das Bulletin ist zu beziehen bei:

Koordination der Schafberg-Projekte Amden
c/o Robin Habitat AG
Rickenstrasse 2
8730 Uznach
email: kospa@robin-habitat.ch



Neues Grundlagenwerk zum Thema «Freizeitaktivitäten und Wildtiere»

Beinahe ein Vierteljahrhundert lang beschäftigte sich der Zoologe Paul Ingold, bis 2004 Leiter der Arbeitsgruppe Ethologie und Naturschutz an der Universität Bern, mit Fragen zum Thema Freizeitaktivitäten und Wildtiere. Ein Schwerpunkt seit Ende der 80er Jahre bildeten Forschungen an Problemen, die sich insbesondere Wildtiere in von Tourismus genutzten Alpenlebensräumen stellen. Über einen Zeitraum von 15 Jahren sind unter der Leitung von Paul Ingold zahlreiche Studien zu diesem Thema entstanden. Die wichtigsten Ergebnisse dieser Arbeiten hat er nun in einem umfangreichen Buch mit dem Titel «Freizeitaktivitäten im Lebensraum der Alpentiere» zusammengetragen und im Berner Haupt Verlag veröffentlicht.

Über 30 Fachautorinnen und Fachautoren aus Wissenschaft und Praxis beleuchten in sorgfältig geschriebenen Beiträgen die Problematik zwischen menschlichem Freizeitverhalten in den Alpen und den darin lebenden Wildtieren aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln. Die Beiträge behandeln nebst verhaltens- und wildtierbiologischen Fragen das Thema auch aus gesellschaftlicher, ökonomischer und soziokultureller Sicht sowie aus dem Blickpunkt des Tourismus, der Jagd oder des Breitensportes. In einem einleitenden Kapitel wird die historische Entwicklung der Alpen als eine vom Menschen gestaltete Kulturlandschaft, die gleichzeitig Lebensraum für Wildtiere ist, ausführlich erläutert. Dies schafft die unverzichtbare Grundlage, auf der in den nachfolgenden Beiträgen die Zusammenhänge zwischen Freizeitaktivitäten und deren Einwirkungen auf das Verhalten der Wildtiere im Alpenraum in einen grösseren Zusammenhang gestellt werden. Aus den Erkenntnissen um diese Zusammenhänge wird das mögliche Einflusspotenzial der verschiedenen Freizeitaktivitäten besprochen, um daraus Impulse und Ratschläge für eine Problemerkennung, besonders aber für realistische Problemlösungen abzuleiten. Anhand verschiedener Beispiele werden in einem abschliessenden Kapitel konkrete Lösungen aufgezeigt. Ein umfangreiches Literaturverzeichnis rundet das mit zahlreichen Farb- und Schwarzweissfotos, übersichtlichen Tabellen und Abbildungen illustrierte und auch gestalterisch sorgfältig gearbeitete Buch ab.

Entstanden ist ein äusserst lesenswertes Grundlagenwerk, das zugleich auch Ratgeber ist und sich darum für Fachleute aus der Verhaltens- und Wildtierbiologie, des Natur- und Landschaftsschutzes und des Tourismus ebenso eignet wie für Behörden, Verbände, Bildungsinstitutionen oder Naturfreunde und Freizeitsportler - es ist also ein ideales Weihnachtsgeschenk zum schenken oder sich schenken lassen.

Hannes Geisser

Aus dem Vorstand

Die nächste Vorstandssitzung findet am **9. Dezember 2004** in Bern statt.

Paul Ingold (Hrsg.)

Freizeitaktivitäten im Lebensraum der Alpentiere. Konfliktbereiche zwischen Mensch und Tier - Mit einem Ratgeber für die Praxis.

zahlreiche Abbildungen und Tabellen

516 Seiten

Haupt Verlag AG, Bern

ISBN: 3-258-06780-5

Preis Fr. 78.—



Wildtierbiologische Tagung zur Biologie und zum Management von Hasenartigen in Chur

Im kommenden Frühjahr organisieren das Bündner Natur-Museum und das Amt für Jagd und Fischerei des Kantons Graubünden zusammen mit der Schweizerischen Gesellschaft für Wildtierbiologie SGW eine Tagung zur Biologie und zum Management von Hasenartigen. Der Anlass findet am 11. und 12. März 2005 im Bündner Natur-Museum in Chur statt.

alle Korrespondenz an die Schweizerische Gesellschaft für Wildtierbiologie ist zu richten an:
SGW
c/o WILDTIER SCHWEIZ
Strickhofstrasse 39
8057 Zürich
Fax: 01 635 68 19
email: wild@wild.unizh.ch

Auf dem Kursprogramm stehen zahlreiche Referate und Workshops mit in- und ausländischen Fachleuten, in denen Grundlagenwissen zur Biologie, neuste wissenschaftliche Erkenntnisse sowie aktuelle Managementkonzepte vorgestellt und diskutiert werden.

Das genaue Programm und die Anmeldungsmodalitäten werden in der nächsten Nummer des CH-WILDINFO publiziert.

neu erschienen



Biologie, Gefährdung und Schutz der Groppe in der Schweiz

Die Groppe (*Cottus gobio*) benötigt zur Vollendung des Lebenszyklus ein Mosaik verschiedener Habitatstrukturen auf engem Lebensraum. Bedroht ist die Groppe durch Lebensraumveränderungen, Wanderhindernisse verschiedener Art und Gewässerbelastung durch Stoffe, deren Auswirkungen teilweise noch unbekannt sind.

Die Autoren dieser Arbeit sind: Stephane Zbinden, Jean-Daniel Pilotto und Valérie Durouvenoz. Die 73-seitige Broschüre ist in der BUWAL-Reihe «Mitteilungen zur Fischerei» erschienen. Sie kann gratis unter der Bestellnummer MFI-77-D im BUWAL e-shop bestellt oder direkt als PDF-Datei heruntergeladen werden: www.umwelt-schweiz.ch/buwal/de/publikationen



Biodiversität in der Schweiz

Die genetische Vielfalt und die Artenvielfalt sind in der Schweiz stärker gefährdet als in den meisten anderen europäischen Ländern. Zu diesem Schluss kommt die Studie «Biodiversität in der Schweiz», herausgegeben vom Forum Biodiversität Schweiz.

Renommierte Wissenschaftler weisen auf konkrete Defizite bei den Bemühungen zum Schutz der Biodiversität hin und zeigen Lösungsansätze auf. Sie fordern bessere Rahmenbedingungen seitens der Politik und appellieren für einen nachhaltigen Umgang mit der biologischen Vielfalt.

Als Ursachen für den Artenverlust werden unter anderem die Intensivierung der Landwirtschaft, die Zersiedlung von Naturräumen, aber auch der Klimawandel genannt. Die Studie richtet sich mit ihrem popu-

lärwissenschaftlichen Stil bewusst an ein breites Publikum. Das 237 Seiten umfassende Buch bietet mit zahlreichen Fotos und Abbildungen einen Exkurs durch die vielfältige Natur der Schweiz.

Bruno Baur et al. / Forum Biodiversität Schweiz (Hrsg.) 2004: Biodiversität in der Schweiz - Zustand, Erhaltung, Zukunft. 237 S., 59 Fotos., 7 Abb., Haupt Verlag AG, ISBN 3-258-06800-3, Preis Fr. 48.-



Bundesinventar der eidgenössischen Jagdbanngebiete

Die Neuauflage 2004 des Inventars steht als Ordner zur Verfügung. Dieser kann gratis unter der Bestellnummer INV-8802-D im BUWAL e-shop bestellt werden: www.umwelt-schweiz.ch/buwal/de/publikationen

Das im Jahre 2003 gestartete Programm «Artenförderung Vögel Schweiz» hat zum Ziel, 50 in der Schweiz gefährdete Vogelarten, für die unser Land spezielle Verantwortung besitzt und die spezielle Massnahmen benötigen, zu fördern. Es ist ein Projekt des Schweizer Vogelschutzes SVS/BirdLife Schweiz und der Schweizerischen Vogelwarte Sempach und wird vom BUWAL unterstützt. Zudem wurde eine Koordinationsstelle in Zürich beim SVS und in Sempach bei der Vogelwarte eingerichtet. Mit einem halbjährlich erscheinenden Rundbrief wird regelmässig über das Programm informiert.

**Das Programm
«Artenförderung
Vögel Schweiz»
– Aktivitäten 2004**

Nationale Aktionspläne und Grundlagenbericht

Schwerpunkte im Jahr 2004 bildeten, nebst zahlreichen praktischen Förderungsmassnahmen, die Erarbeitung von sechs nationalen Aktionsplänen sowie des Grundlagenberichts «Elemente für Artenförderungsprogramme Vögel Schweiz». Diese neue Dokumentation informiert steckbriefartig über die aktuelle Situation, Perspektiven, bekannte Massnahmen sowie über die zur Förderung der 50 Arten nötigen Aktivitäten. Sie schafft einen Überblick über aktuelle und erloschene Vorkommen in den Kantonen. Die Dokumentation richtet sich primär an diejenigen Kantone, die als Partner und Akteure bei der Artenförderung eine Schlüsselrolle spielen, aber auch an NGOs, Vogelschutzverbände, Private usw. Sie kann bei der Vogelwarte oder beim SVS bezogen werden (vgl. Kasten).

Die sechs nationalen Aktionspläne für Auerhuhn, Weissstorch, Steinkauz, Wiedehopf, Mittelspecht und Flussuferläufer werden 2005 als Publikationen des BUWAL erscheinen. Sie werden Auskunft geben über die zu ergreifenden Defizite bzw. Aktivitäten, um diese Arten erfolgreich zu fördern. Sie richten sich an alle Kreise, die zur Förderung einer Art beitragen können.

Im Weiteren initiierte und begleitete die Koordinationsstelle diverse Projekte. Diese reichen von Forschung und Monitoring bis hin zu konkreten Förderungsprojekten, z.B. für Braunkehlchen, Heide-lerche, Wendehals oder Auerhuhn.

Ueli Rehsteiner & Reto Spaar

Neue Publikation

«Elemente für Artenförderungsprogramme Vögel Schweiz»
Bezug beim SVS oder bei der Vogelwarte. Die Publikation erscheint im Dezember 2004.
Preis Fr. 38.—.
Im Internet verfügbar unter www.vogelwarte.ch/artenfoerderung oder www.birdlife.ch/artenfoerderung.

Rundbriefe

Die Rundbriefe des Programms sind als pdf-Dokumente unter denselben Internetadressen zu finden.

Schweizerische Vogelwarte
6204 Sempach
Tel. 041 462 97 00
reto.spaar@vogelwarte.ch

Schweizer Vogelschutz SVS/
BirdLife Schweiz
Wiedingstrasse 78, Postfach
8036 Zürich
Tel. 044 457 70 20
ueli.rehsteiner@birdlife.ch

**Die Schweiz
wünscht weniger
strengen Schutz
für den Wolf**

Der Wolf ist eine international geschützte Art und soll dies auch bleiben. Damit den Bedürfnissen eines nachhaltigen Wolfsmanagements aber besser entsprochen werden kann, möchte die Schweiz den Wolf im Rahmen der Berner Konvention von «streng geschützt» in die Kategorie «geschützt» zurückzustufen. Der ständige Ausschuss der Konvention hat seinen Entscheid über den Antrag der Schweiz vertagt.

Am 29. November 2004 hat der ständige Ausschuss der Berner Konvention in Strassburg entschieden, den Wolf vorläufig nicht aus dem Anhang II der «streng geschützten» Arten zu streichen. Eine Mehrheit der Mitglieder der Berner Konvention will zuerst zusätzliche Abklärungen treffen über die Situation des Wolfs in Europa und seinen Einfluss auf die Landwirtschaft. Zudem sollen juristische Fragen geklärt werden.

Die Schweiz möchte mit der Rückstufung den Schutz des Wolfes der aktuellen Situation anpassen und international einheitliche Grundlagen für ein nachhaltiges Wolfsmanagement schaffen. Der Wolf bekäme neu den gleichen Schutzstatus wie der Luchs. «Die Schweiz wird ihren Antrag zur Rückstufung aufrechterhalten, weil sich so der Spielraum für das Management des Wolfs vergrössern und die Konflikte mit der Berglandwirtschaft minimieren liessen. Dies hatte das Parlament im letzten Jahr gefordert», sagt BUWAL-Direktor Philippe Roch.

Berner Konvention

www.admin.ch/ch/d/sr/0_455

Konzept Wolf Schweiz

www.umwelt-schweiz.ch/imperia/md/content/buwalcontent/folder/04-07-23luchs-wolf/dw.pdf

**Aktionsplan für die
Erhaltung der Wölfe in
Europa (in englisch)**

www.coe.int/t/e/Cultural%5FCo%2Doperation/Environment/ature%5Fand%5Fbiological%5Fdiversity/Publications/SN113-E.pdf

Anpassung an die aktuelle Situation

Mehrere Länder haben schon bei der Unterzeichnung der Berner Konvention Vorbehalte angebracht, wonach sie den Wolf entweder gar nicht der Konvention unterstellen, oder ihm lediglich den Schutz gemäss Anhang III gewähren. Eine Zurückstufung würde hier einheitliche Voraussetzungen schaffen und den Staaten die Möglichkeit geben, ihre Vorbehalte zurückzuziehen. Der Wolf erhielt Ende der 70er-Jahre den strengst möglichen Schutz, weil er in vielen Ländern Europas kurz vor dem Aussterben stand oder bereits ausgerottet war. Unterdessen haben sich die Wolfsbestände aber in vielen Regionen wieder erholt.

25 Jahre Berner Konvention

Das «Übereinkommen zur Erhaltung der europäischen wildlebenden Pflanzen und Tiere sowie ihrer natürlichen Lebensräume», wie die Berner Konvention im vollen Wortlaut heisst, wurde im Jahre 1979 - also vor 25 Jahren - im Rathaus von Bern unterzeichnet. Die Berner Konvention, der unterdessen 45 Länder angehören, schützt rund 600 Pflanzenarten, 111 Säugetier-, 363 Vogel- und zahlreiche weitere Tierarten. Sie setzt damit regional viele der Ziele um, die mit der Biodiversitätskonvention von 1992 auf globalem Massstab festgelegt wurden und ist ein wichtiges Instrument der internationalen Artenschutzpolitik.

UVEK, Presse- und Informationsdienst

Ausgezeichnetes Bartgeierprojekt

Das Bartgeier-Wiederansiedlungsprojekt in den Alpen (Schweizer Teilprojekt) erhielt Ende November den **Preis für Natur- und Umweltschutz 2004 der Zoologischen Gesellschaft Zürich**. Anlässlich eines interessanten Vortrages von Jürg Paul Müller an der Universität Zürich wurde dem Referenten - als einem der beiden Projektleiter des Bartgeierprojektes - die Urkunde und eine grosszügige Geldspende übergeben. Die Stiftung Pro Bartgeier bedankt sich bei der Zoologischen Gesellschaft Zürich für die wichtige Unterstützung und das Vertrauen in das Langzeitprojekt.

Bartgeier unterwegs

Diesen Sommer startete das Projekt «Bartgeier unterwegs», das Aufschluss über die grossräumigen, wenig bekannten Wanderungen junger Bartgeier geben soll. Ab sofort stehen die Informationen auf der Webseite in vier Sprachen zur Verfügung.

www.bartgeier.ch/unterwegs

«Luchs» - Roman von Urs Mannhart

Julius Leen, ein junger langhaariger Städter, leistet seinen Zivildienst im Luchsprojekt. Er ist eine prächtige Zielscheibe für die Einheimischen. Die mässigen Stimmen stehen auf verlorenem Posten. Die Autos der Biologen werden sabotiert, am Berg oben knallen Schüsse. In immer groteskeren Wendungen nimmt das Unheil seinen Lauf.

Fesselnd beschreibt der 27-jährige Velokurier aus Bern in seinem Debütroman wie zwei Welten aufeinander prallen. Gleichzeitig ist es eine Hommage an eine faszinierende Wildkatze.

Das Buch ist im Buchhandel erhältlich: Urs Mannhart, 2004, Luchs, 360 Seiten, gebunden, Fr. 35.- ISBN 3-908010-70-5

www.envirocat.ch

Der neue Umweltdatenkatalog der Schweiz - envirocat - enthält die Beschreibung der umweltrelevanten Daten (Metadaten) des Bundes und verschiedener Kantone. Envirocat beantwortet die folgenden Fragen:

- Welche Umweltdaten werden in der Schweiz gesammelt?
- Wo, wann, wie und durch wen werden diese Daten erhoben?
- Bei wem und in welcher Form können diese Daten bezogen werden?
- Welche Produkte (Dokumente, Berichte, Karten) sind zu diesen Daten erhältlich?

Diese Beschreibungen enthalten entweder einen direkten Link zu den Daten (falls diese auf dem Internet verfügbar sind) oder die Angaben zu einer Kontaktperson, bei welcher die Daten bezogen werden können. Falls Sie auch Umweltdaten besitzen und diese via das Portal envirocat zur Verfügung stellen möchten, können Sie sich melden unter: envirocat@buwal.admin.ch.

Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission

Die Nationalrätin Kathy Riklin (CVP, Zürich) tritt nach zwölf Jahren als Präsidentin der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission auf Ende 2004 zurück. Die Kommission berät den Bundesrat und das Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) in Fragen des Natur- und Heimatschutzes.

www.admin.ch/ch/d/cf/ko/index_46.html

ch - **WILD TIER** WISSEN

richtig
falsch

Hier können Sie Ihr Wissen über unsere einheimischen Wildtiere testen. Die Auflösung finden Sie auf Seite 8.

1. Die Hauer (Eckzähne) der männlichen Wildschweine (Sus scrofa) wachsen das ganze Leben lang.
2. In der Schweiz kommen auch giftige Schlangenarten vor.
3. Die Zwergmaus (Micromys minutus) macht einen Winterschlaf.
4. Die Brunft der Gämser (Rupicapra rupicapra) findet vor allem im November statt.
5. Mauswiesel (Mustela nivalis) sind in der Schweiz jagdbar.
6. Die Misteldrossel (Turdus viscivorus) brütet in der Schweiz vor allem im Mittelland.

CIPRA

Die Internationale Alpenschutzkommission CIPRA hat Dominik Siegrist als neuen Präsidenten gewählt. Siegrist war seit 6 Jahren Präsident der CIPRA-Schweiz und zeichnete sich durch sein Engagement im Sozial- und Umweltbereich aus.

Zwei Wildscheine im Kanton Graubünden erlegt

In Roveredo und in Domat/Ems wurden je ein Keiler (männliches Wildschwein) erlegt. In der Mesolcina gehören Wildschweine bald schon zum gewohnten Bild. Anders in Nordbünden. Im Laufe des letzten Halbjahres konnten jedoch auch einzelne Wildschweine in der Herrschaft/Vorderprättigau und im Raume vorderes Domleschg/Ems/Rhätzens beobachtet werden. Der Abschuss eines Keilers in den Emser Maiensässen war ein Novum für die Bündner Jagd. *Amt für Jagd und Fischerei Graubünden*

Artikelserie WILDBIOLOGIE

Vier Mal im Jahr erscheinen in dieser fundierten Serie des Vereins WILDTIER SCHWEIZ jeweils zwei bis drei Artikel zu wildtierbiologischen Themen. Vor Weihnachten werden noch die beiden Artikel: «Sehvermögen von Wildtieren» von Eva Junker und «Einheimische Wühl- und Langschwanzmäuse» von Monica Marti-Moekli veröffentlicht. Das Jahresabonnement kostet Fr. 43.-, die Einzelartikel je nach Umfang zwischen Fr. 2.- und Fr. 10.-. Die Publikationen können direkt online bei WILDTIER SCHWEIZ unter www.wildtier.ch/shop bestellt werden.

Auflösung CH-WILDTIER-WISSEN

1. Ja Die Eckzähne der Keiler (männliche Wildschweine) sind stark entwickelt und wachsen zeitlebens nach. Sie werden so zu messerscharfen Waffen.

2. Ja Die beiden in der Schweiz lebenden Giftschlangenarten - die Kreuzotter (*Vipera berus*) und die Aspispiper (*Vipera aspis*) - verursachen zwar alljährlich vereinzelte Bissunfälle, dank der heutigen medizinischen Versorgung stellen sie aber kein lebensgefährliches Problem mehr dar. Seit 1961 gab es in der Schweiz nur einen einzigen tödlichen Unfall, der wenigstens teilweise auf den Biss einer Aspispiper zurückzuführen war. Von 103 zwischen 1983 und 1995 registrierten Bissfällen waren nur gerade 14 mit Komplikationen verbunden.

3. Nein Die Zwergmäuse verbringen die kalte Jahreszeit in Bodennestern. Die Hauptnahrung besteht aus Samen der Hochgraszone und den darin lebenden Insekten. Im Winter können sie fast vollständig auf tierische Kost umstellen und fressen Insekten, die an und in Halmen überwintern.

4. Ja Die Paarungszeit bei den Gämsen beginnt Ende Oktober und kann sich bis in den Dezember hinziehen.

5. Nein 6. Nein Die Misteldrossel brütet bei uns vor allem in der montanen und subalpinen Stufe, mit Schwerpunkt im Jura, in den Voralpen und Alpen. Sie bevorzugt Höhen zwischen 800 und 1'800 m. Brutnester wurden aber auch schon in höher gelegenen Gebieten gefunden.

Nächster Redaktionsschluss: 31. Januar 2005

SGW Jahresversammlung

25 Jahre Schweizerische Gesellschaft für Wildtierforschung
Biosphärenreservat Entlebuch
21. - 22. Mai 2005

9th International Mammalogical Congress

(formerly International Theriological Congress)

Sapporo, Japan

31. Juli - 5. August 2005

Kontakt: www.imc9.jp

email: MAMMAL2005@hokkaido-ies.go.jp

27th Congress of the International Union of Game Biologists IUGB

Hannover, Deutschland

28. August - 3. September 2005

Kontakt: www.iugb-2005.de

<http://cerc.columbia.edu/scb2004>

13th International Symposium of the European Grassland Federation

Tartu, Estland

29. - 31. August 2005

Kontakt: www.egf2005.ee

weitere Veranstaltungen auf
www.wildtier.ch

Wir
wünschen
unseren
Lesern und
Leserinnen
eine schöne
Advents-
und Weih-
nachtszeit !

